

Nahm er wieder ihn hinweg von mir — —
 Seinem Geist allein war ich verbunden,
 In der Kunst hab' ich ihn wiederfunden.

1803 konnte sich N. verheirathen und wurde Vater von 4 Kindern. Später zog er nach München, da ihn 1805 die dortige Akademie der Wissenschaften zu ihrem (besoldeten) Mitgliede ernannt hatte. Dort starb er leider schon 1810. Sein Freund G. H. v. Schubert nahm sein verwaistes kaum 2jähriges Töchterchen Adeline als Pflegekind in seine Familie auf „zu einem bleibenden Segen für unser Haus und unser Herz,“ wie er hinzufügt (Selbstbiographie Bd. 2 S. 391). Sie soll ein Mädchen von wunderbarer seelischer Schönheit geworden sein.

4.

Der Abbé des 4ten Briefs, den Dietr. v. M. bei sich aufgenommen hatte, hieß Blanchard und mußte Frankreich meiden, weil er non sermenté war, d. h. die relig. Satzungen der republikan. Verfassung nicht hatte beschwören wollen. Er suchte sich nützlich zu machen und gab z. B. den Kindern den ersten Unterricht im Französischen. Georg v. Miltitz erinnert sich seiner noch, wie er in schwarzen seidnen Strümpfen und bei feierlichen Gelegenheiten in der Schalaune (dem Mäntelchen) erschien. So schließen wir unsere Erzählung mit einer wohlthätigen Handlung Dietrich's v. Miltitz an einem Manne, der vor den Folgen derselben Grundsätze geflohen war, die jener einst in jugendlicher Leidenschaft mit dem Schwerte in der Hand schirmen wollte.
